

# Ausserdienststellung? : Nicht nachvollziehbar!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1047664>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ausserdienststellung? Nicht nachvollziehbar!

Vorschlag zur Ausserdienststellung von 25 Panzern durch den Bundesrat ist ein klares Zeichen von sicherheitspolitischem Unwissen und Orientierungslosigkeit.

Ein Kommentar der OG Panzer

Die Offiziersgesellschaft der Panzertuppen (OG Panzer) ist enttäuscht und äusserst beunruhigt über den Entscheid des Bundesrates vom 24. Mai 2023. Dieser will dem Vorschlag der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats (SiKN) folgen. Das hätte die Ausserdienststellung von 25 Kampfpanzern Leopard 2 zur Folge. Diese Panzer sollen im Anschluss «zurückverkauft werden».

Vor der Anfrage an die Schweiz am 25. Januar 2023 hat Deutschland 14 Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 an die Ukraine geliefert. Obendrein hat Deutschland bereits im März 2022, kurz nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, ein Sondervermögen für die Bundeswehr in Höhe von 100 Milliarden Euro beschlossen.

Dieses dient nach eigenen Aussagen der Stärkung der Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit Deutschlands. Deutschland als grosser Panzerexporteur hatte einst Tausende Leopard 2 für die eigene Armee und Exportkunden gebaut.

Davon sind in der Bundeswehr noch knapp 300 Stück übrig. Geld und Wissen wären also vorhanden, es drängt sich die Frage auf, wieso die Bundesregierung Deutschland selbst noch keine eigenen neuen Kampfpanzer bei der heimischen Rüstungsindustrie bestellt hat, aber gleichzeitig massiv Druck auf die Schweiz macht, Panzer an Deutschland zu liefern. Wieso macht Deutschland nicht selber vorwärts?

## Militärische Betrachtung

Militärisch betrachtet ist die Sache glasklar, das weiss auch die Führung der Armee!

Die Schweiz kann militärisch gesehen keinen einzigen Kampfpanzer abgeben. Das bestätigte der Chef der Armee am 3. März 2023 in der SRF-Sendung «Echo der Zeit».

Bei all der bundesrätlichen Kampfpanzerlieferereuphorie geht beinahe ein wichtiger sicherheitspolitischer Schritt unter: Der Bundesrat bekennt sich in seiner Mitteilung auch dazu, einen Teil der aktuell 96 stillgelegten Leopard-2-Panzer zu reaktivieren

Fakt ist, gemäss VBS ist die «Armee im Aufwuchs». Dabei soll die Armee von der Ausbildungsarmee wieder zu einer einsatzbereiten Armee umgebaut werden.

Jedoch, nach der Rechnung des VBS, wird beim Hauptkampfmittel am Boden (dem Kampfpanzer) die neue einsatzbereite Armee also nun endlich über die 34 Panzer verfügen, welche bereits seit Jahren als Lücken in den heutigen Verbänden

klaffen. Dies jedoch ohne Reserven. Eine Armee ohne Reserve ist keine Armee. Zum Eigenbedarf sind minimal 30 Prozent Reserven einzuplanen.

Hier wächst absolut nichts auf und dadurch wird die Armee auch nicht einsatzbereit. Im Gegenteil, es wird weiter abgebaut, Ukrainekrieg hin oder her.

## Wie weiter?

Die OG Panzer lehnt einen Panzerdeal entschieden ab. Die diskutierten Leopard-Lieferungen sind ein klares Zeichen von sicherheitspolitischem Unwissen und Orientierungslosigkeit.

Dass der Bundesrat nun nachgibt, überrascht nicht. Einmal mehr zeigt sich unsere Landesregierung von der raschen Entwicklung der Ereignisse überfordert.

Die Schweiz braucht wieder einen sicherheitspolitischen Kompass. Das aktuelle Hin und Her von Bundesrat und Parlament führt zum weiteren Zerfall unserer Schweizer Armee. Wann tun wir wieder das Richtige?

Wann wird der Chef der Armee und damit das Team Armee von der Politik beauftragt, einen Plan zu entwickeln für eine einsatzbereite Armee? Heute sind wir so unterwegs: Zuerst wird definiert, was weg muss (25 Panzer), anschliessend wird nach Argumenten und Erklärungen gesucht, um das Ganze als Plan zu verkaufen.

In der Privatwirtschaft gilt «Structure follows Strategy», im VBS, Bundesrat und Parlament scheint allerdings die Strategie nur noch der Struktur zu folgen – das geht so nicht weiter! +



Die OG Panzer lehnt einen Panzerdeal entschieden ab.